

Was Schülerinnen und
Schüler im 21. Jahrhundert
lernen müssen.
Zukunftsrelevante
Kompetenzen und wie man sie
entwickelt.

Peter Fauser

Düsseldorf

4.November 2009

1. Hintergrund
2. Bildung heute: Kompetenz
3. Kompetenz und Lernen
4. Schulqualität
5. Schule als „Kultur“
6. Zum Schluss

1. Hintergrund

1. Hintergrund

- Zukunft Wissensgesellschaft und Demokratie (PISA/ OECD)

1. Hintergrund

- Zukunft Wissensgesellschaft und Demokratie (PISA/ OECD)
- Globalisierung und Individualisierung

1. Hintergrund

- Zukunft Wissensgesellschaft und Demokratie (PISA/ OECD)
- Globalisierung und Individualisierung

In South Carolina platzen Kredite für Eigenheime. Weltweit brechen Banken zusammen.

1. Hintergrund

- Zukunft Wissensgesellschaft und Demokratie (PISA/ OECD)
 - Globalisierung und Individualisierung
- In South Carolina platzen Kredite für Eigenheime. Weltweit brechen Banken zusammen.

Ein Farbiger wird Präsident der
USA, eine ostdeutsche
Pastorentochter wird
Bundeskanzlerin, ein Bayer wird
Papst.

1. Hintergrund

- Zukunft Wissensgesellschaft und Demokratie
(PISA/ OECD)
- Globalisierung und Individualisierung
 - Bildung: Kompetenz

1. Hintergrund

- Zukunft Wissensgesellschaft und Demokratie (PISA/ OECD)
- Globalisierung und Individualisierung
 - Bildung: Kompetenz
 - Multizentrische Steuerung

1. Hintergrund

- Zukunft Wissensgesellschaft und Demokratie (PISA/ OECD)
 - Globalisierung und Individualisierung
 - Bildung: Kompetenz
 - Multizentrische Steuerung

Schulen, Kliniken, Stadtteile,
Einzelhandelsfilialen werden immer
verschiedener.

1. Hintergrund

- Zukunft Wissensgesellschaft und Demokratie
(PISA/ OECD)
- Globalisierung und Individualisierung
 - Bildung: Kompetenz
 - Multizentrische Steuerung
- Universalisierung von Standards

1. Hintergrund

- Zukunft Wissensgesellschaft und Demokratie (PISA/ OECD)
- Globalisierung und Individualisierung
 - Bildung: Kompetenz
 - Multizentrische Steuerung
 - Universalisierung von Standards
- Bildung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

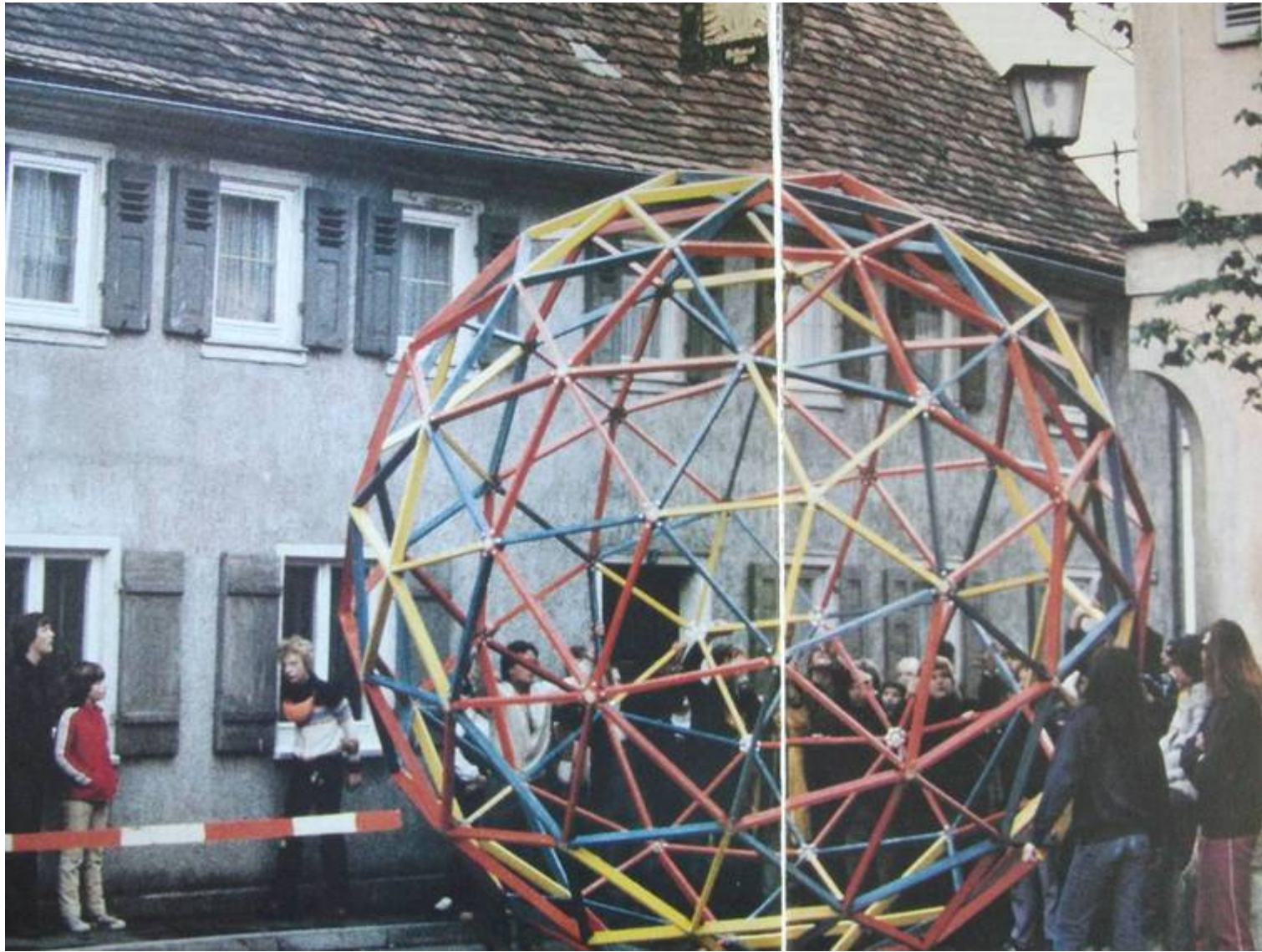
2. Bildung heute

2. Bildung heute

Zentralbegriff: Kompetenz

Kompetenzen sind "die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können." (Weinert 1999, S. 27f.)

Humboldt: *"die höchste
proportionierlichste
Ausbildung aller
menschlichen Kräfte zu
einem harmonischen
Ganzen"*



Beispiel 1 Kirchberg/ Jagst 1980

2. Bildung heute

Kompetenz1: Die Fähigkeit,
intelligentes Wissen mit
intelligentem Handeln zu
verbinden

2. Bildung heute

Kompetenz1: Die Fähigkeit,
intelligentes Wissen mit
intelligentem Handeln zu
verbinden

Welches Lernen führt zur
Kompetenz?

2. Bildung heute

Welches Lernen führt zur
Kompetenz?

These: Verständnisintensives
Lernen ist grundlegend für
den Aufbau von
Kompetenzen.

3. Kompetenz und verständnisintensives Lernen

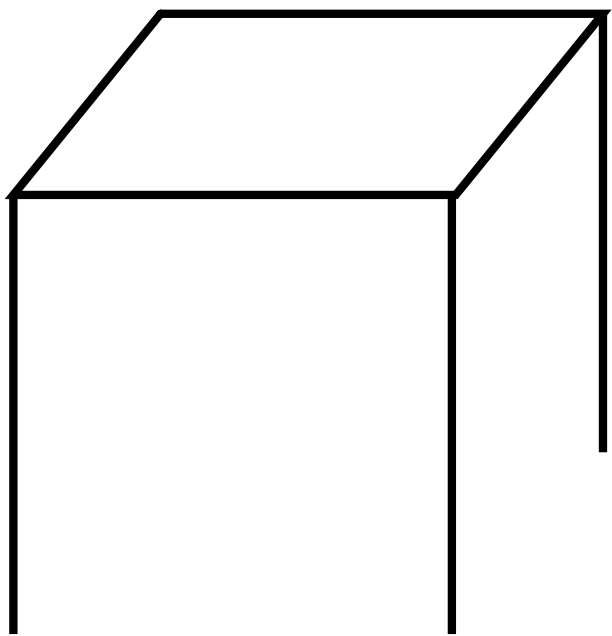
(Kompetenz 2/

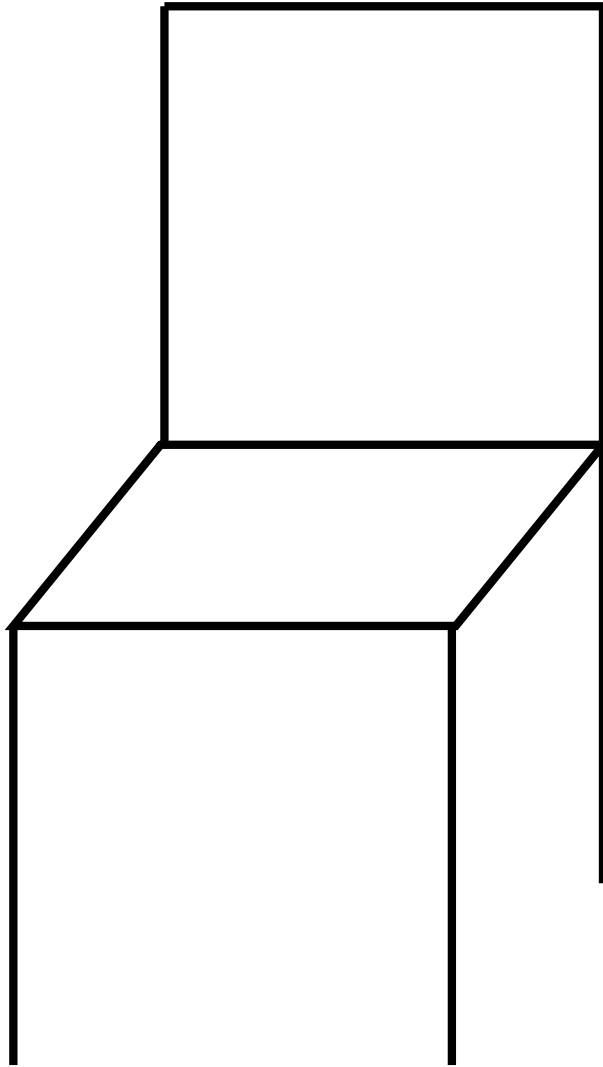
Kompetenz 3)

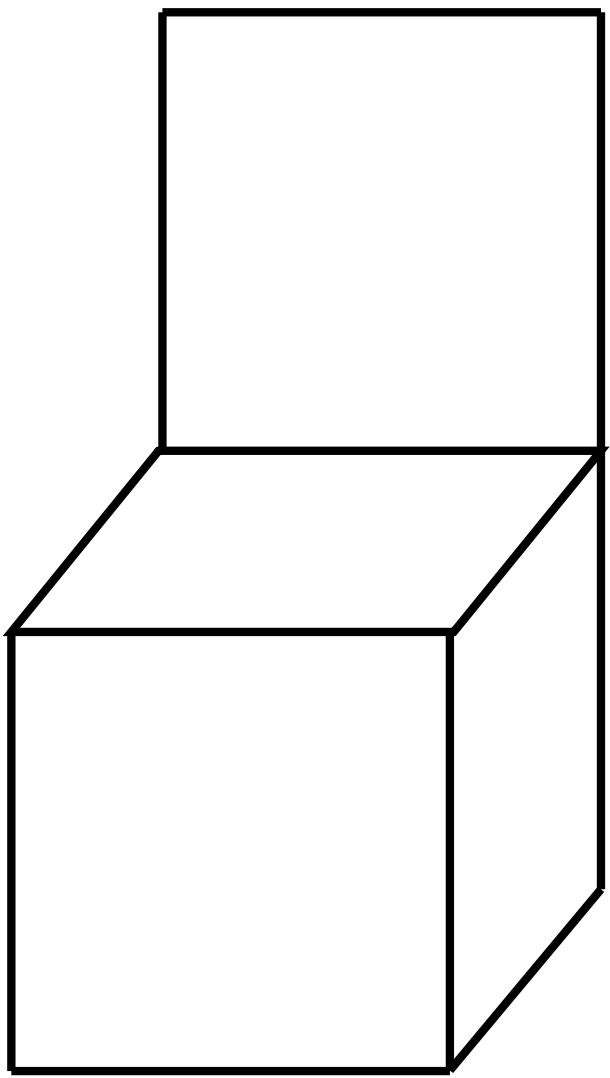
Beispiel 1

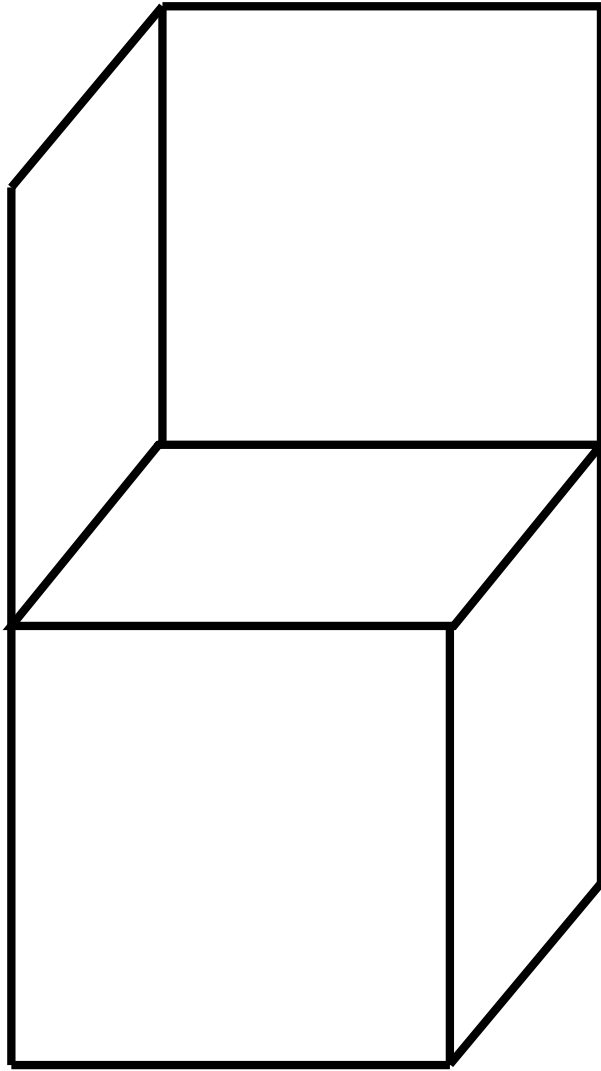
1. Was?
2. Warum?











*Das große
Palaver: Was und
Warum?*

„Lernen heißt erfinden.“
(Jean Piaget)

„Lernen ist so individuell wie
die Liebe.“

(Hartmut von Hentig)

Kompetenz: Die Fähigkeit,
intelligentes Wissen mit
intelligentem Handeln zu
verbinden

Beispiel: Neckartenzlingen

Beispiel: ConVoS
und Co.



„Oberkante UnterLippe“ Zum Abschluss des Projektes erstellen die Schülerinnen und Schüler ein topographisches Vergleichsmodell, das eine Veranschaulichung der unterschiedlichen Flussgeschwindigkeit zwischen regulierter Flussführung (re.) und deregulierter Auenlandschaft (li.) ermöglicht. Das Projekt wird in verschiedenen Wettbewerben ausgezeichnet, seine Ergebnisse schlagen sich in einer Fachexpertise, öffentlichen Diskussionen und Forderungskatalogen an die Parlamente der Länder dieser Schulen nieder ...



Schülerparlament der Wartburg-
Grundschule Münster



**„Das Sarajevo-Umwelt-Projekt“ der Gesamtschule Stellingen und der
Ida-Ehre-Gesamtschule Hamburg**

Bild Mit Geduld und Kreativität gelingt es der Gruppe, einen alten Straßenbahnwagen neu zu gestalten und als "Denkmal" für Mülltrennung und -recycling in den öffentlichen Personenverkehr der Stadtbahn einzubinden.

Kompetenz: Die Fähigkeit,
intelligentes Wissen mit
intelligentem Handeln zu
verbinden

Anthropologische Pointe:

Damit sich Kompetenz bilden,
muss Lernen bedeutsam sein. Um
bedeutsam sein zu können, muss
es als *welthaltig* und *werthaltig*
erfahren werden.

3.1. Strukturanalyse

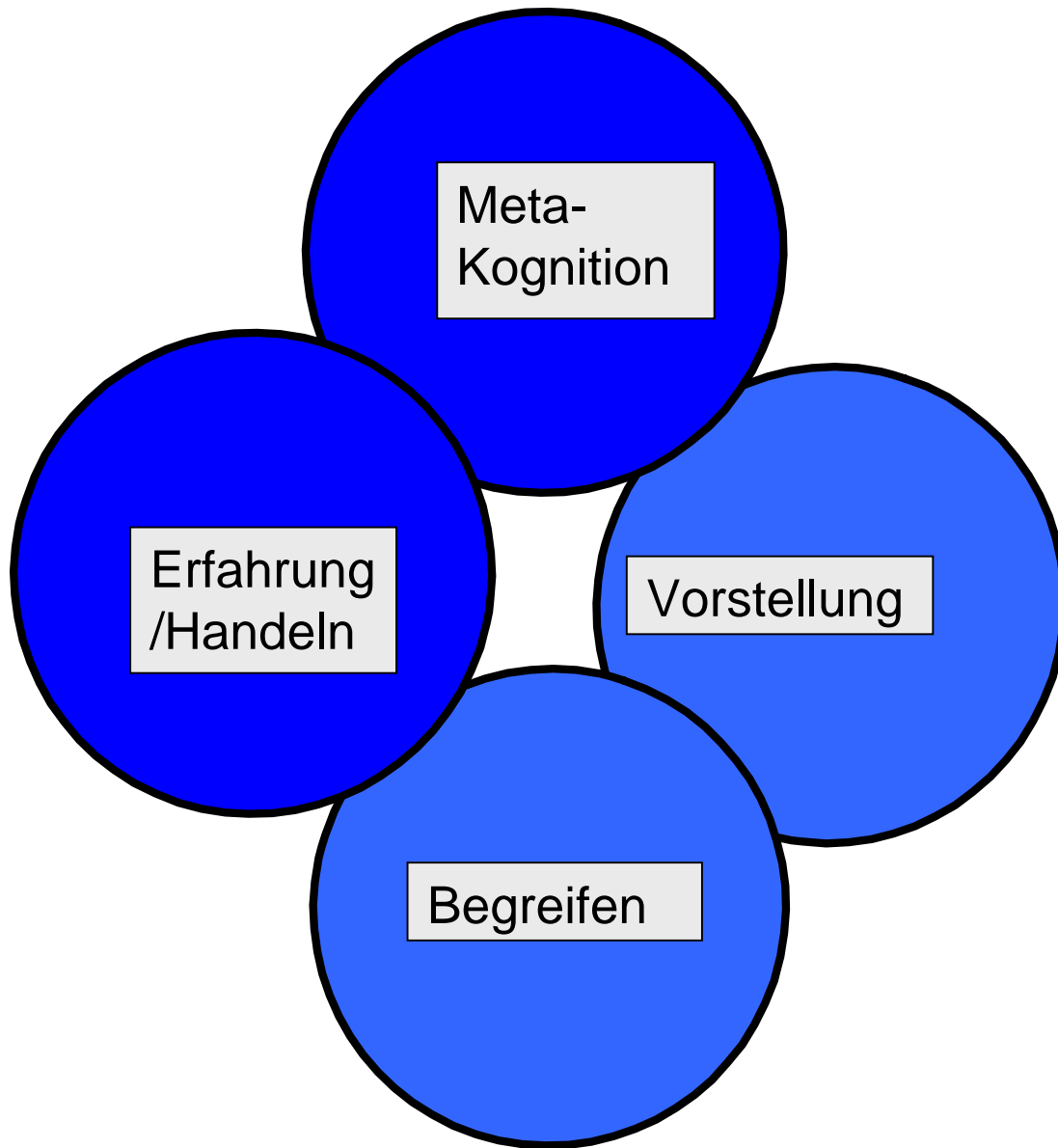


Handeln/
Erfahrung

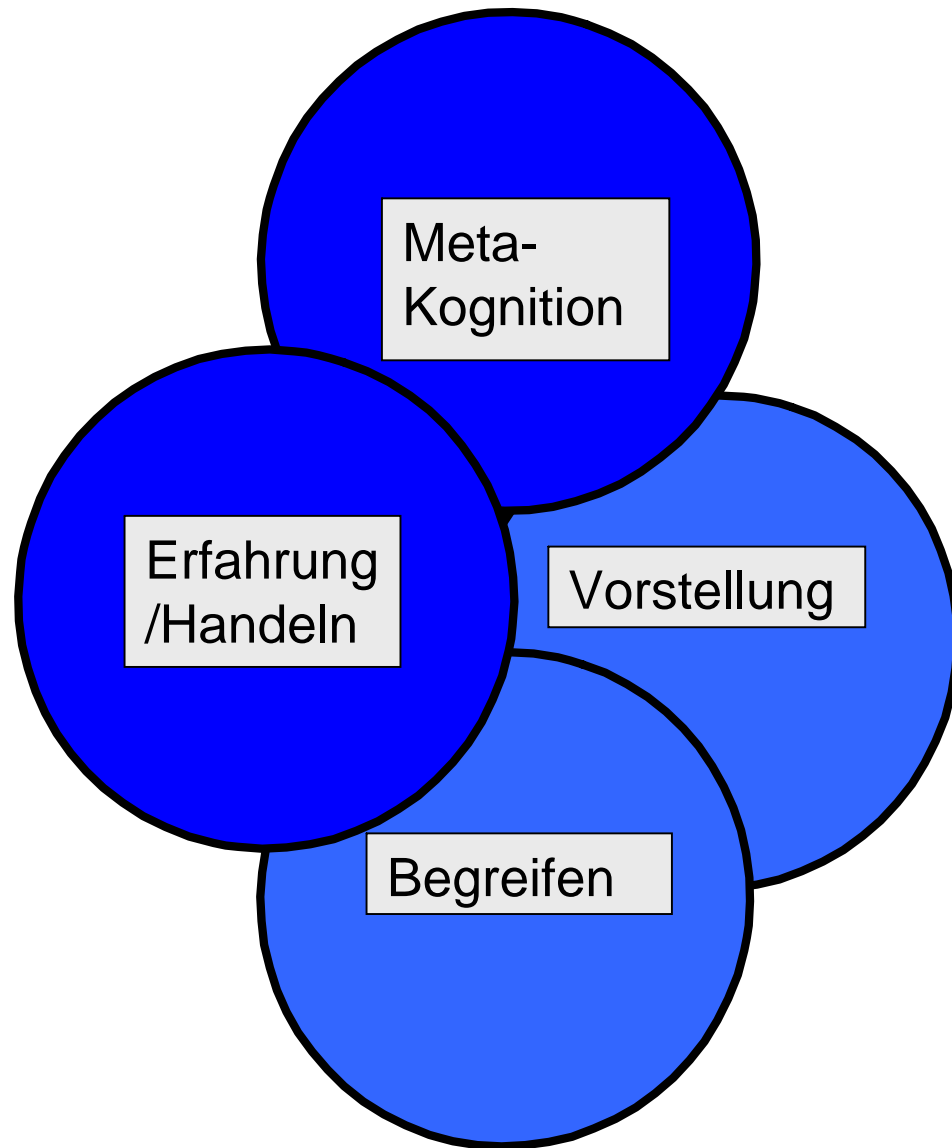
Kritik/
Kontrolle:
Meta-
kognition

Vor-
stellungen /
Pläne

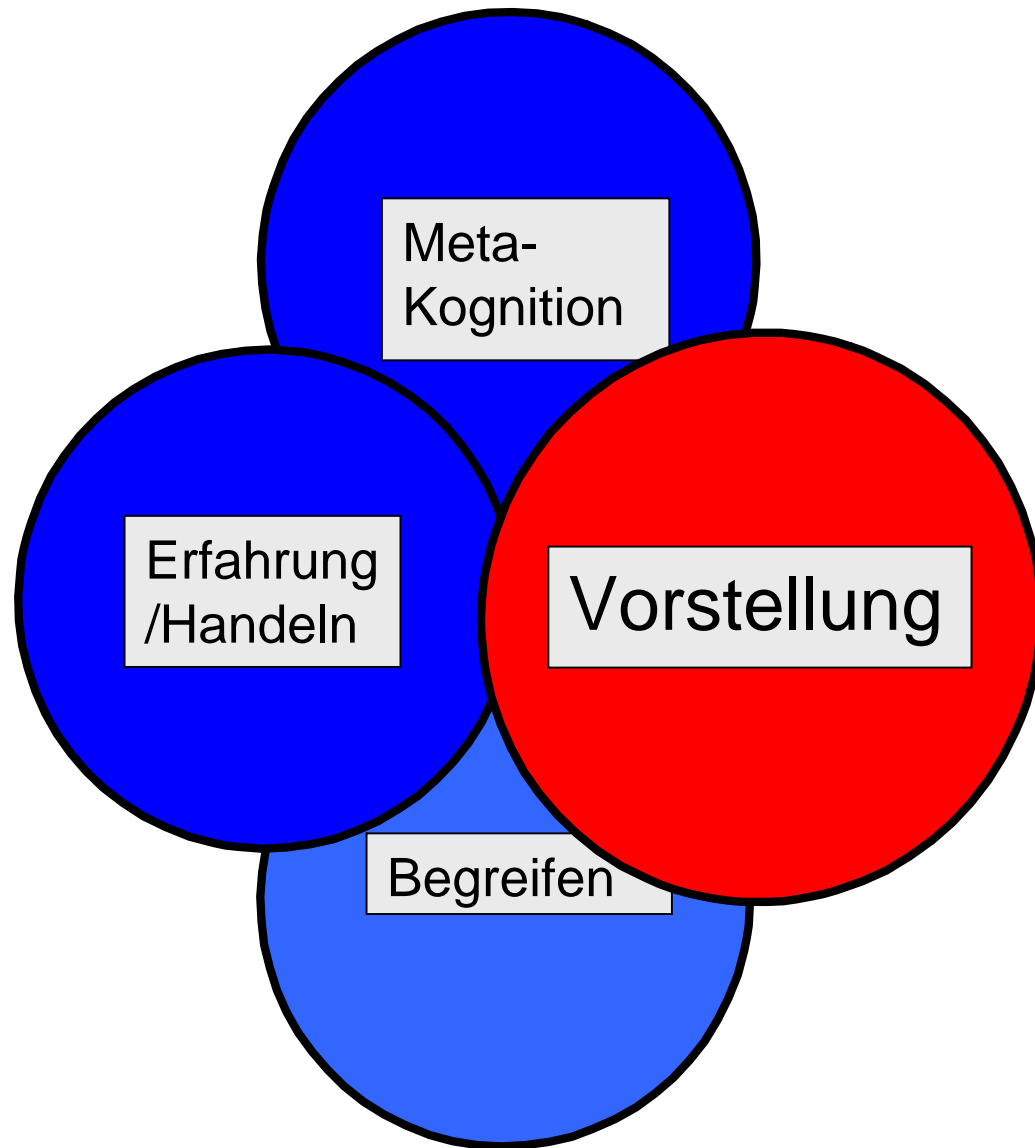
Begreifen



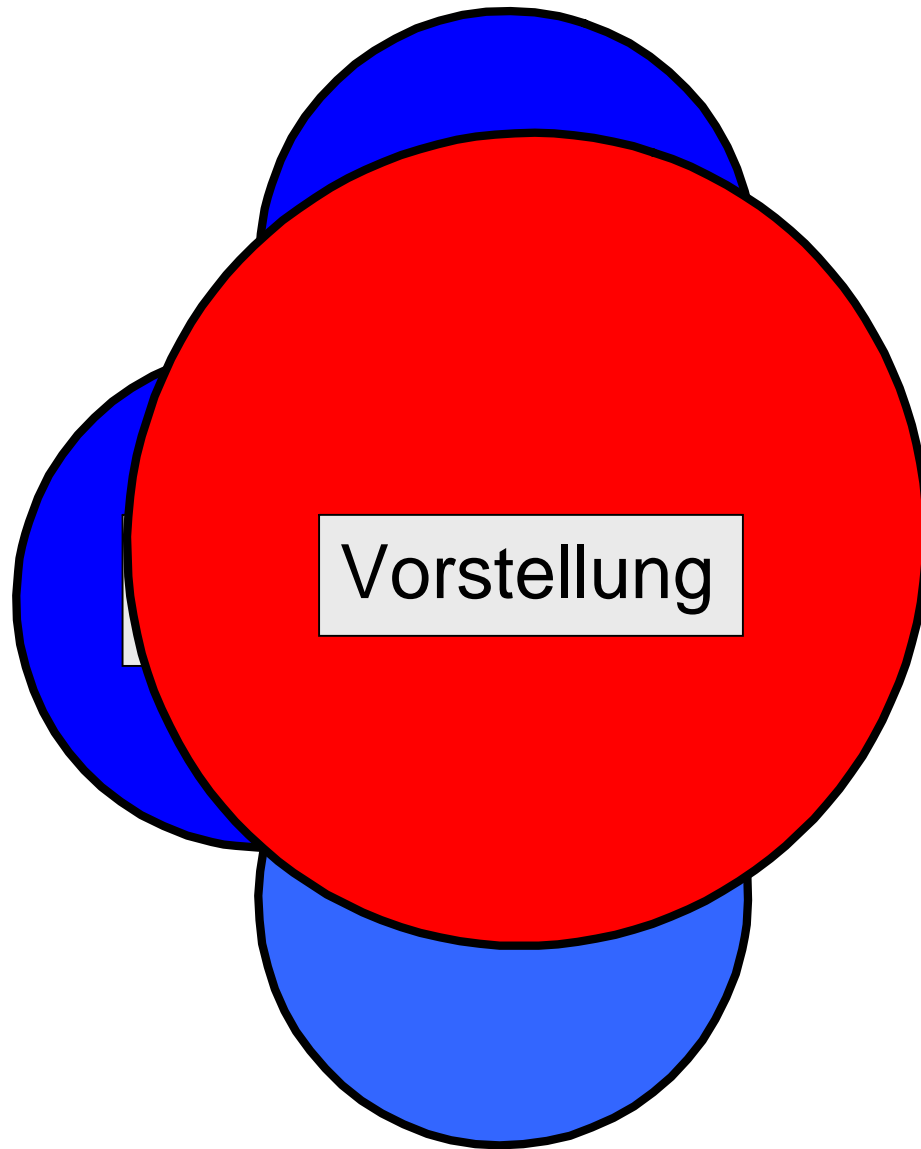
Regisseur
Romancier
Architekt
Künstler
Dirigent
Chirurg
Träumer
Revolutionär



Regisseur
Romancier
Architekt
Künstler
Dirigent
Chirurg
Träumer
Revolutionär



Regisseur
Romancier
Architekt
Künstler
Dirigent
Chirurg
Träumer
Revolutionär



Regisseur
Romancier
Architekt
Künstler
Dirigent
Chirurg
Träumer
Revolutionär

3.2. Prozessanalyse

„Sie hören heute...

„Sie hören heute die h-Mess-
Molle... Verzeihung!“

„Sie hören heute die h-Moss-
Melle... Entschuldigung!“

„Sie hören heute die h-Moll-
Messe von Johann Sebaldrian
Bach...“

„Sie hören heute die h-Moll-
Messe von Johann Sebaldrian
Bach... ich häng mich auf.“

3.2. Prozessdimensionen

Kompetenz3

- Kompetenz
- Autonomie
- Eingebundenheit

Prozessdimensionen

Kompetenz3

- - *Kompetenzerleben*. Das ist die Erfahrung, die Welt der Gegenstände und Aufgaben verstehen, in ihr handeln und die eigenen Grenzen erweitern zu können.
- - *Autonomieerleben*. Das ist die Erfahrung, auf die Wirksamkeit eigenen Denkens und Handelns vertrauen zu können.
- - *Eingebundenheit*. Das ist die Erfahrung, die Welt mit der Gemeinschaft anderer Menschen zu teilen– andere zu verstehen und von ihnen verstanden zu werde

Verständnisintensives Lernen als Kompetenzbildung:

Drei Bedingungen, sieben Qualitäten

Erfahrung

Vorstellung

Begreifen

Metakognition

Kompetenz

Autonomie

Eingebundenheit

ViL/ Kompetenzbildung:

Sieben Qualitäten

Erfahrung

Vorstellung

Begreifen

Metakognition

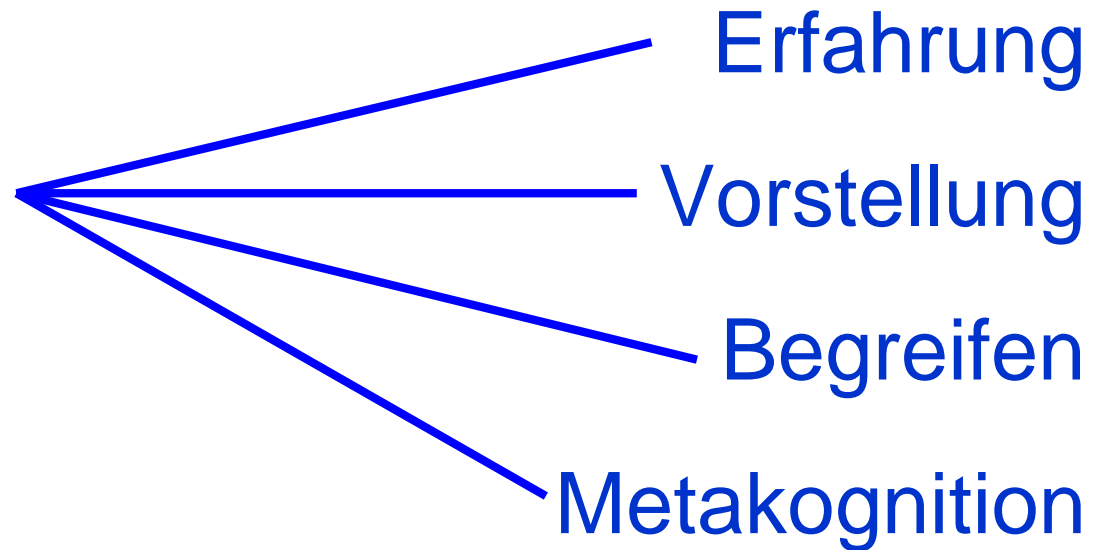
Kompetenz

Autonomie

Eingebundenheit

ViL: Sieben Qualitäten

*Struktur-
dimensionen*



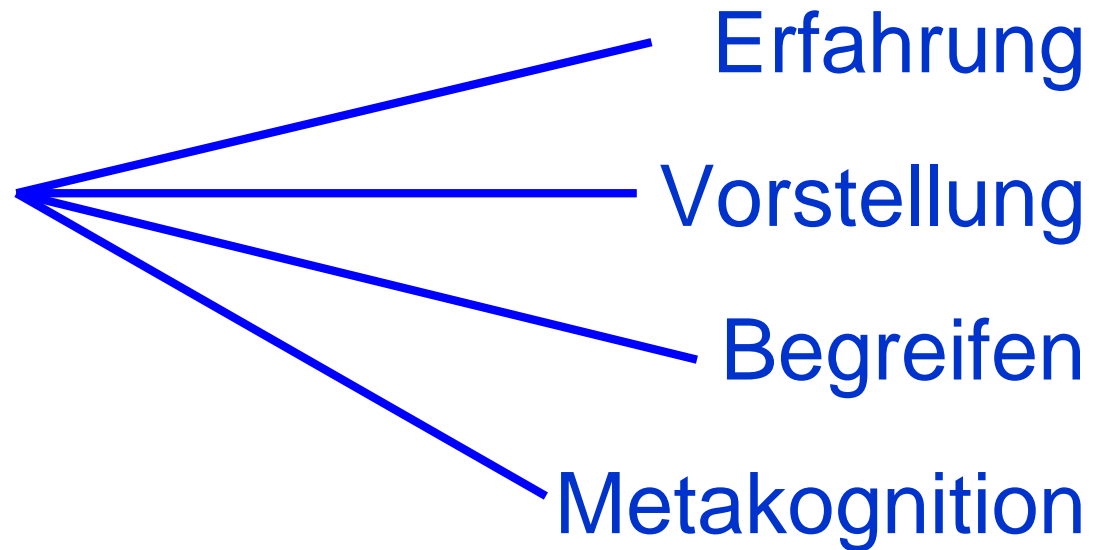
Kompetenz

Autonomie

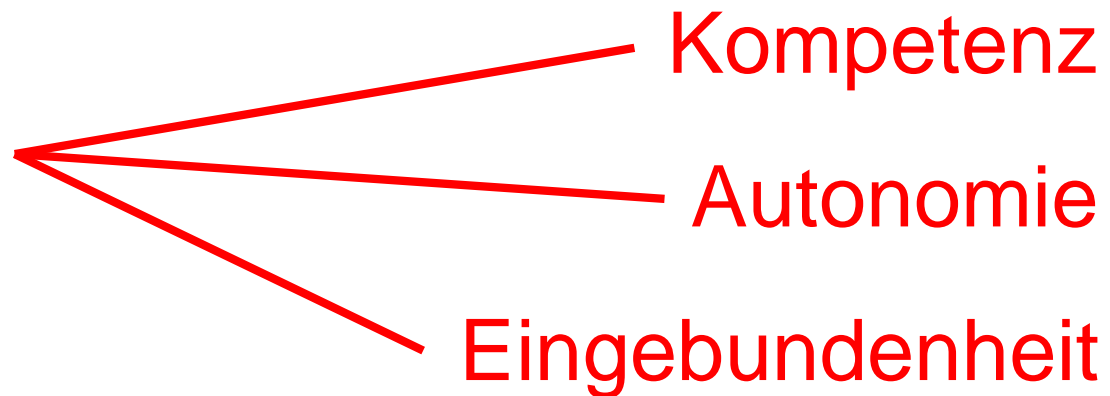
Eingebundenheit

ViL: Sieben Qualitäten

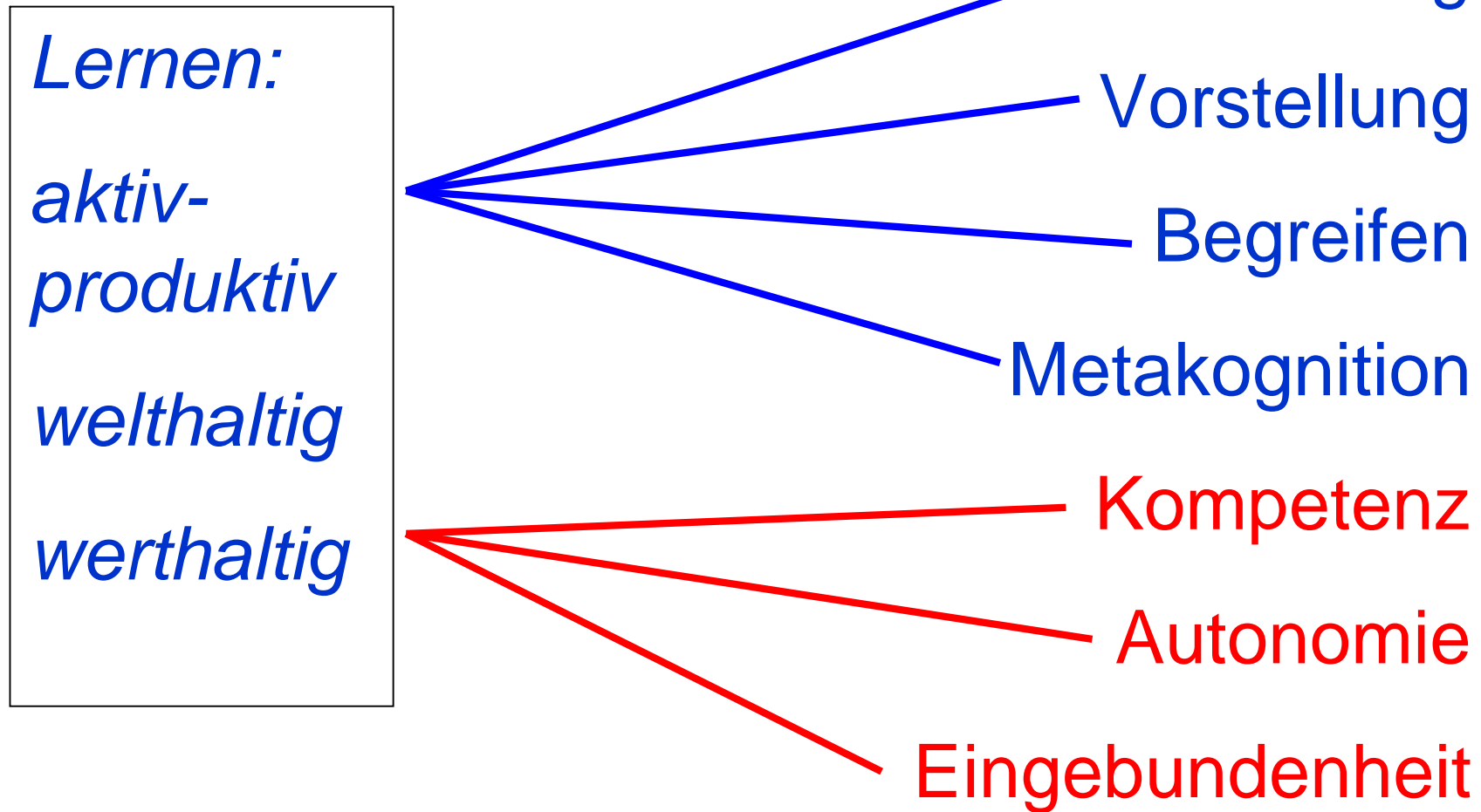
*Struktur-
dimensionen*



*Prozess-
dimensionen*



ViL: drei Bedingungen, sieben Qualitäten



Eingebundenheit:

Verstehen lernt man nicht ohne die Erfahrung, verstanden zu werden.

Eingebundenheit:

„Das Gehirn ist ein Beziehungsorgan“

(Thomas Fuchs)

Eingebundenheit:

„Sie können das Denken mit dem Atmen vergleichen. So wie die Atmung die Luft, so braucht das Denken die soziale und sprachliche Umgebung. Ganz besonders setzt es Prozesse voraus, in denen man lernt, sich in andere hineinzusetzen und ihren Standpunkt mit-zudenken. Denken ist ein Vorgang, der immer auch mit einem selbstreflexiven Anteil abläuft. Die dazu notwendigen Reflexionsschleifen gewinne ich nicht allein aus mir selbst, sondern nur in der Interaktion mit anderen. Ich muss fähig sein, die Perspektive von anderen wahrzunehmen. Ich muss in der Lage sein, gemeinsam mit ihnen den Blick auf einen Gegenstand zu richten.“

(Thomas Fuchs)

Ganz besonders setzt es Prozesse voraus, in denen man lernt, sich in andere hineinzuversetzen und ihren Standpunkt mit-zu-denken.

Eingebundenheit:

Verstehen lernt man nicht ohne die Erfahrung, verstanden zu werden.

Eingebundenheit:

Verstehen lernt man nicht ohne die Erfahrung, verstanden zu werden.

Konsequenzen:

Eingebundenheit:

Verstehen lernt man nicht ohne die Erfahrung, verstanden zu werden.

Konsequenzen:

Peers können die besten Lernbegleiter
sein.

Eingebundenheit:

Verstehen lernt man nicht ohne die Erfahrung, verstanden zu werden.

Konsequenzen:

Peers können die besten Lernbegleiter sein.

Das Lernen von Kindern und Jugendlichen zu verstehen, ist die wichtigste Berufskompetenz für Pädagogen.

Eingebundenheit:

Verstehen lernt man nicht ohne die Erfahrung, verstanden zu werden.

Konsequenzen:

Peers können die besten Lernbegleiter sein.

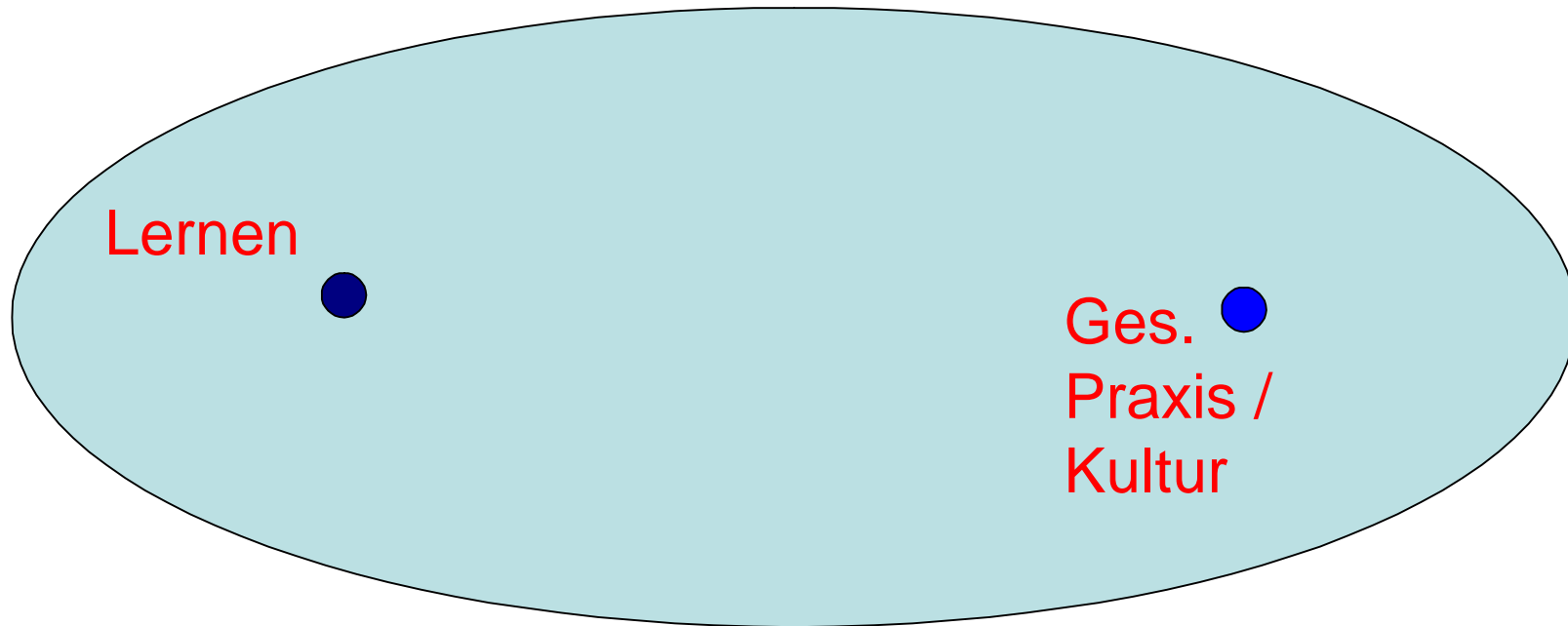
Das Lernen von Kindern und Jugendlichen zu verstehen, ist die wichtigste Berufskompetenz für Pädagogen.

**Eigenaktivität und Partizipation sind
fundamentale Bedingungen des
Lernens.**

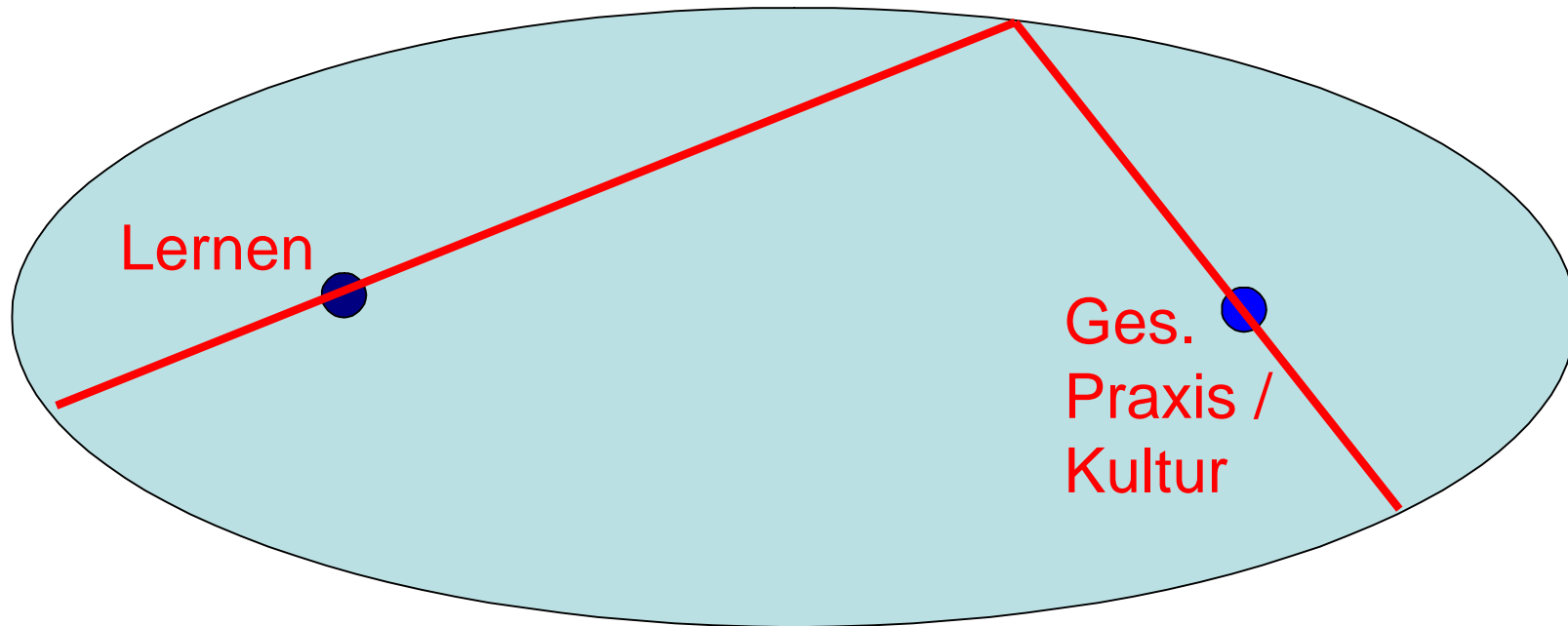
4. Was bedeutet Schulqualität?

Lernen muss bedeutsam sein. Um bedeutsam sein zu können, muss es als welthaltig und werthaltig erfahren werden.

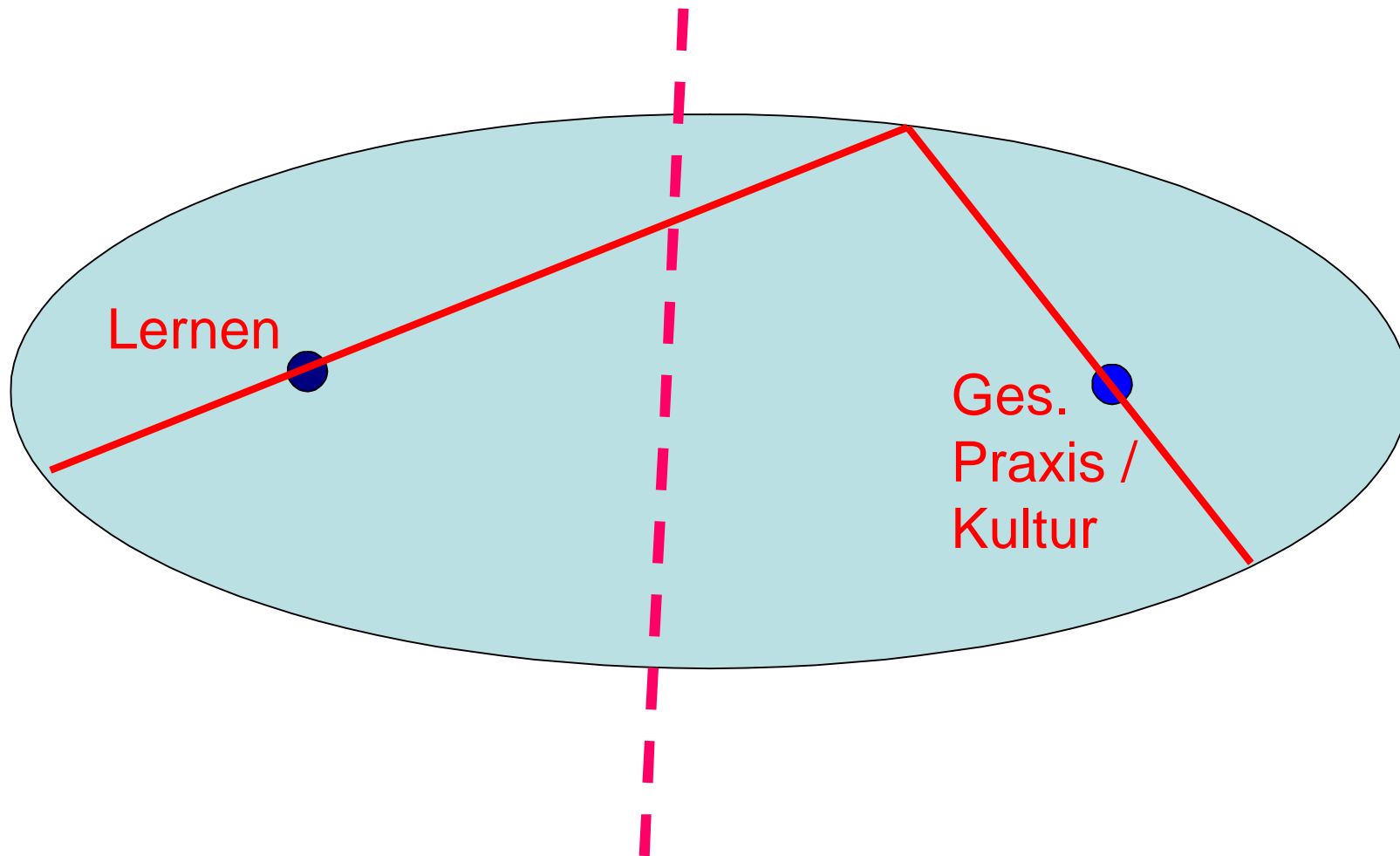
Kompetenzbildung: Welthaltiges und werthaltiges Lernen



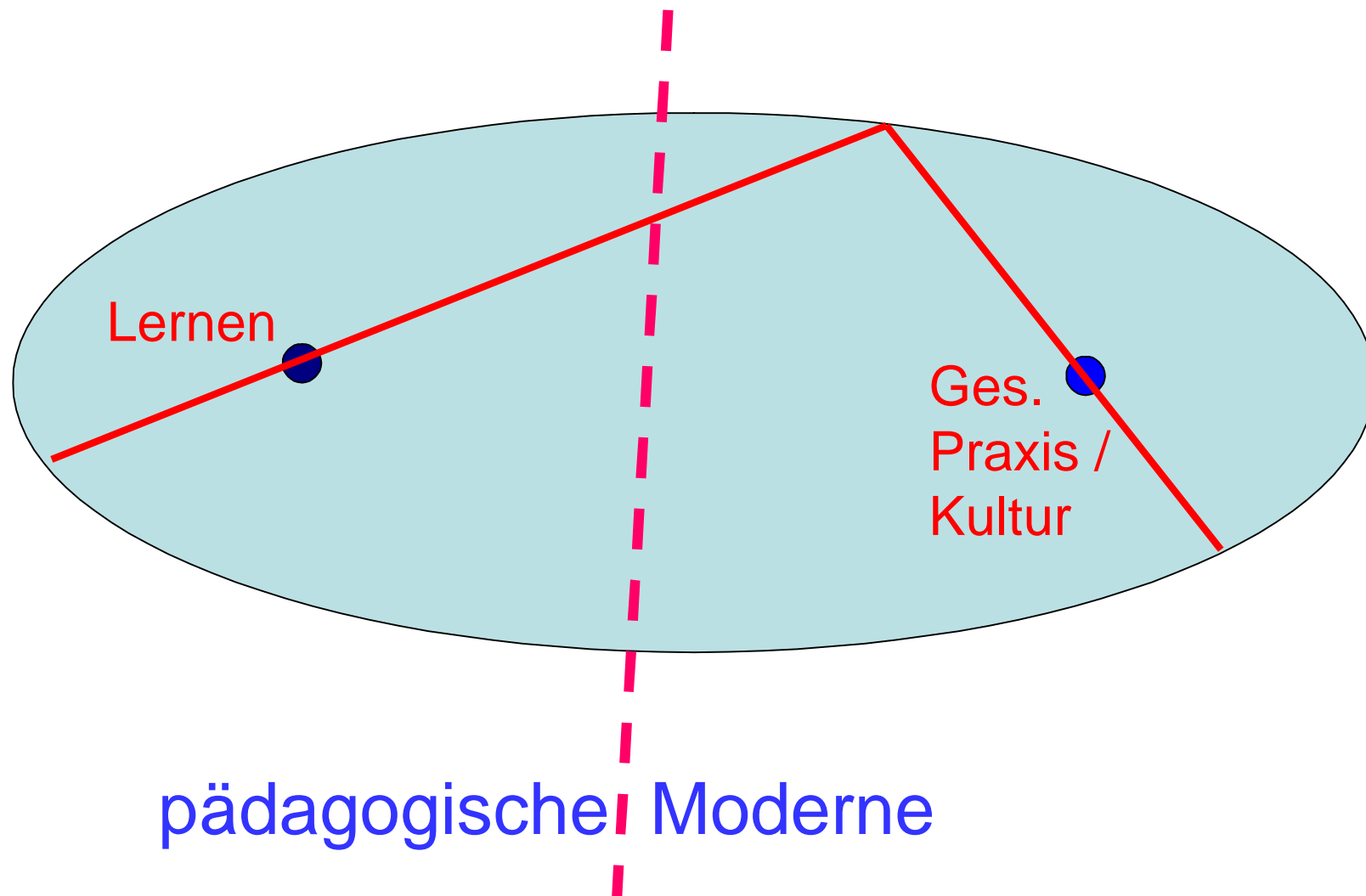
Kompetenzbildung: Welthaltiges und werthaltiges Lernen



Kompetenzbildung: Welthaltiges und werthaltiges Lernen



Kompetenzbildung: Welthaltiges und werthaltiges Lernen



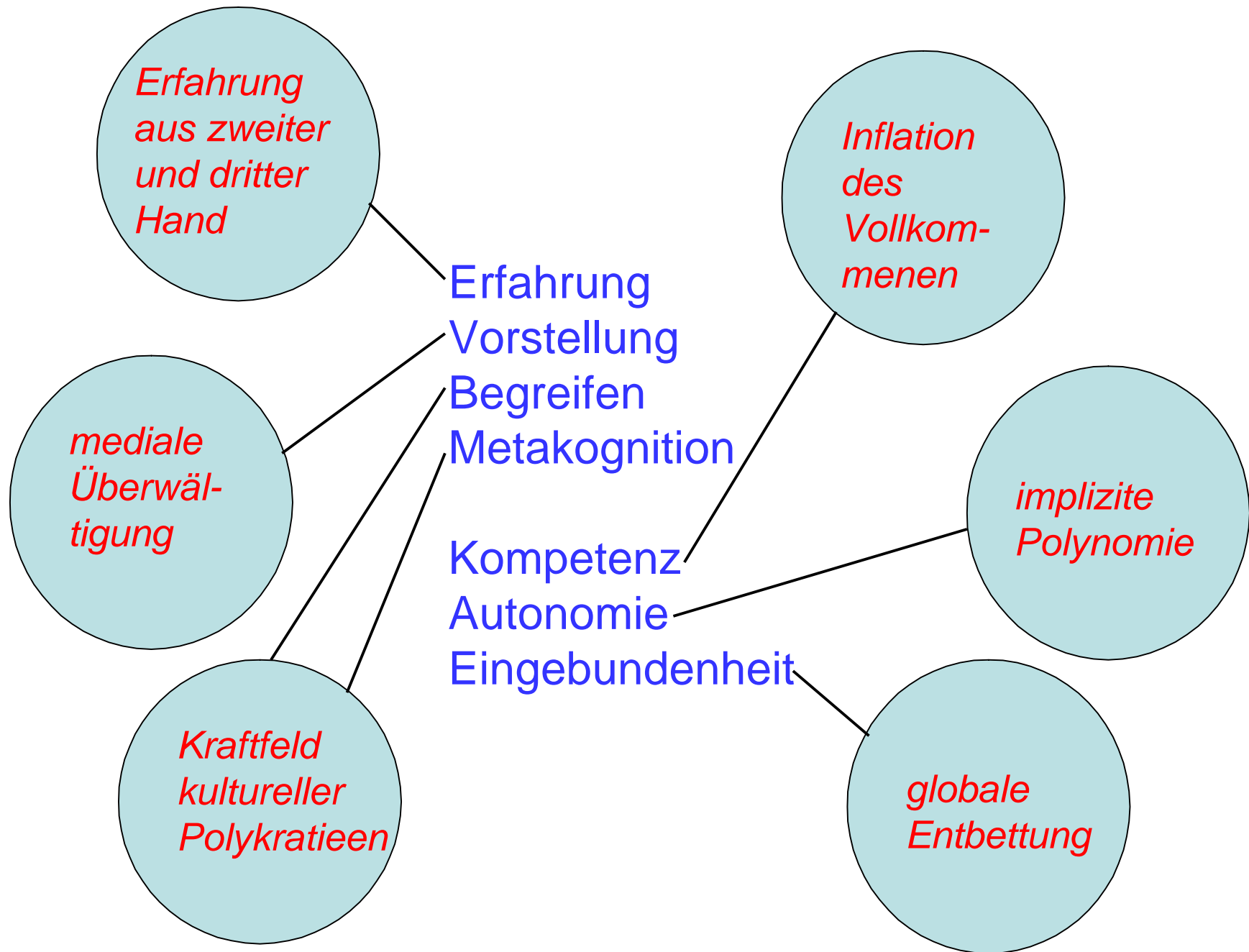
Theoretische Pointe:

In der Moderne werden Lebensverhältnisse und Lernverhältnisse institutionell getrennt.

Erfahrung
Vorstellung
Begreifen
Metakognition
Kompetenz
Autonomie
Eingebundenheit

Erfahrung
Vorstellung
Begreifen
Metakognition
Kompetenz
Autonomie
Eingebundenheit





Theoretische Pointe:

In der Moderne werden Lebensverhältnisse und Lernverhältnisse institutionell getrennt.

Das ist Grundlage und zugleich Grundproblem pädagogischer Institutionen.

These:

Grundlegend für die bestmögliche zukunftsste Bildung ist der Erwerb von Kompetenzen durch ein verständnisintensives Lernen. Das erfordert die Umstellung von der Belehrung zum Lernen in welthaltigen und werthaltigen Kontexten und eine individualisierende Förderung und Begleitung über die gesamte Bildungslaufbahn.

Kompetenzbildung in der Schule:

- verständnisintensives Lernen in werthaltigen und welthaltigen Kontexten
- Wechsel von der Lehre zum Lernen, vom einheitlichen Lehrplan zum adaptiven Lernplan
- Einzelschule: Verbindung von Lebens- und Lernverhältnissen

5. Theorie: Schule als „Kultur“

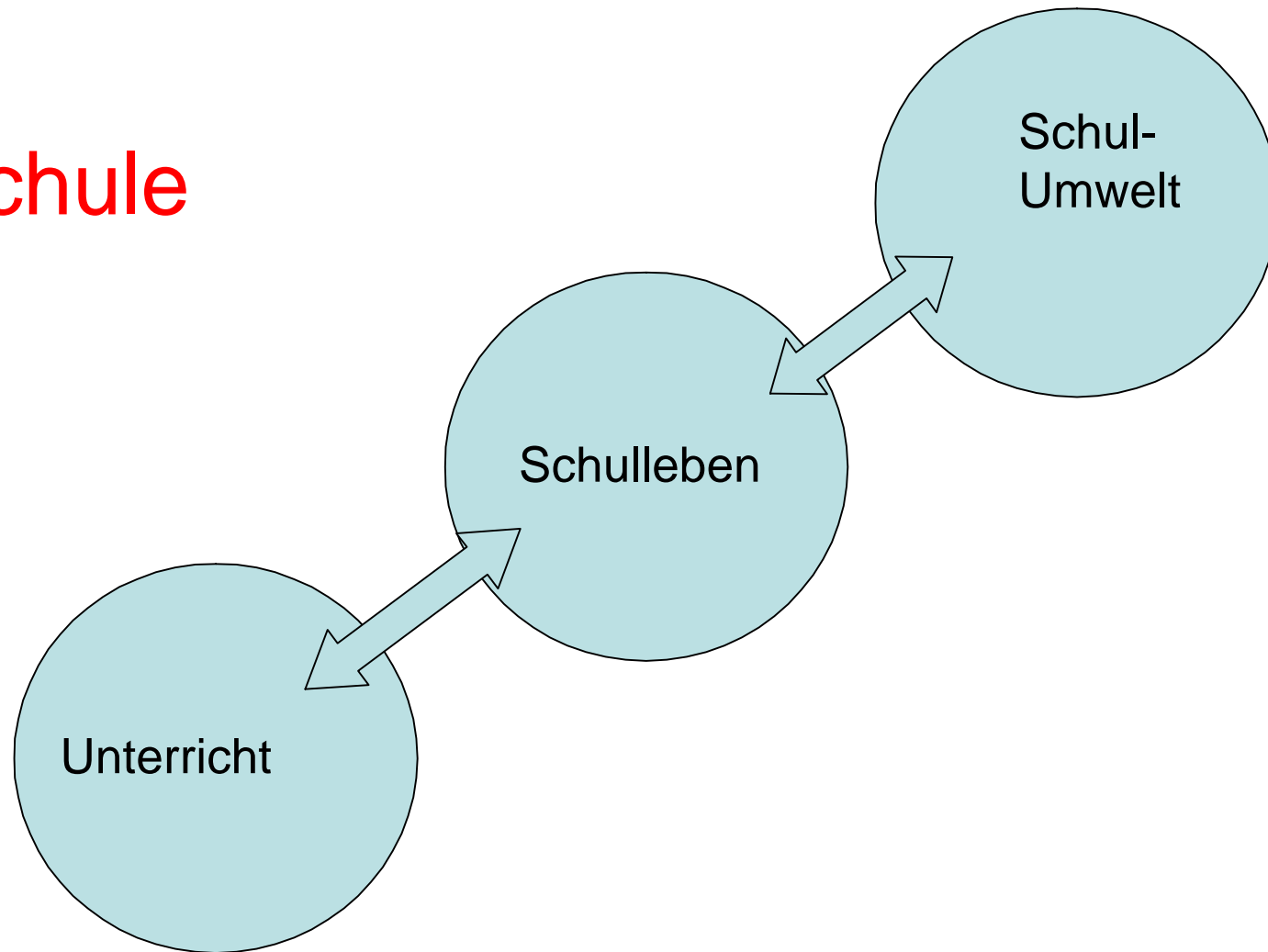
Schule als Kultur

- Warum werden Schulen immer verschiedener?
- Was hält Schulen zusammen / macht ihre „Identität“ oder Individualität aus?

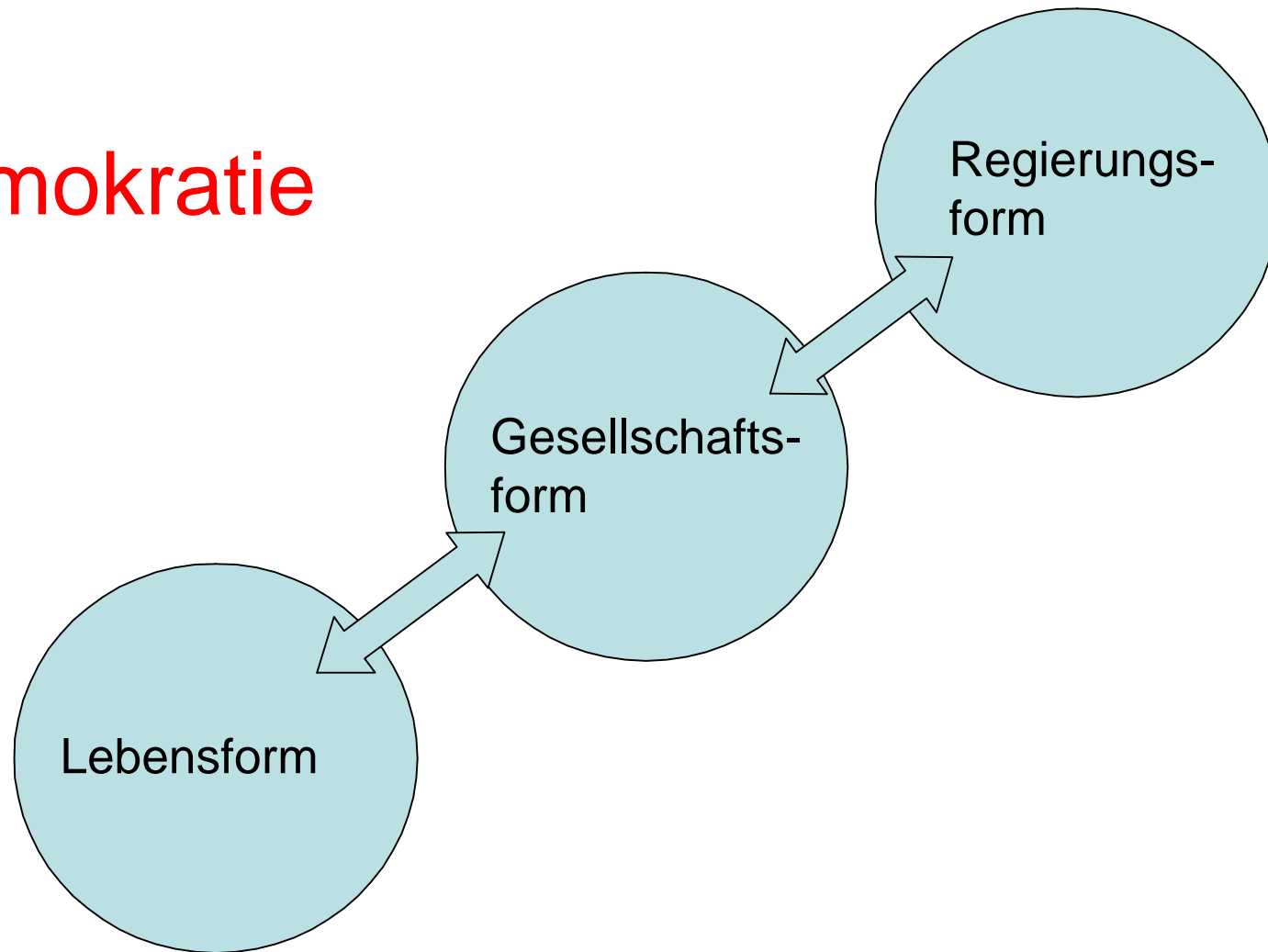
Schule als Kultur

- Warum werden Schulen immer verschiedener?
 - *Globalisierung, Dynamisierung, Individualisierung, Heterogenität*
- Was hält Schulen zusammen / macht ihre „Identität“ oder Individualität aus?
 - *Umgebung, Geschichte, Konflikte, Krisen (Regeln, Routinen, Rituale)*

Schule

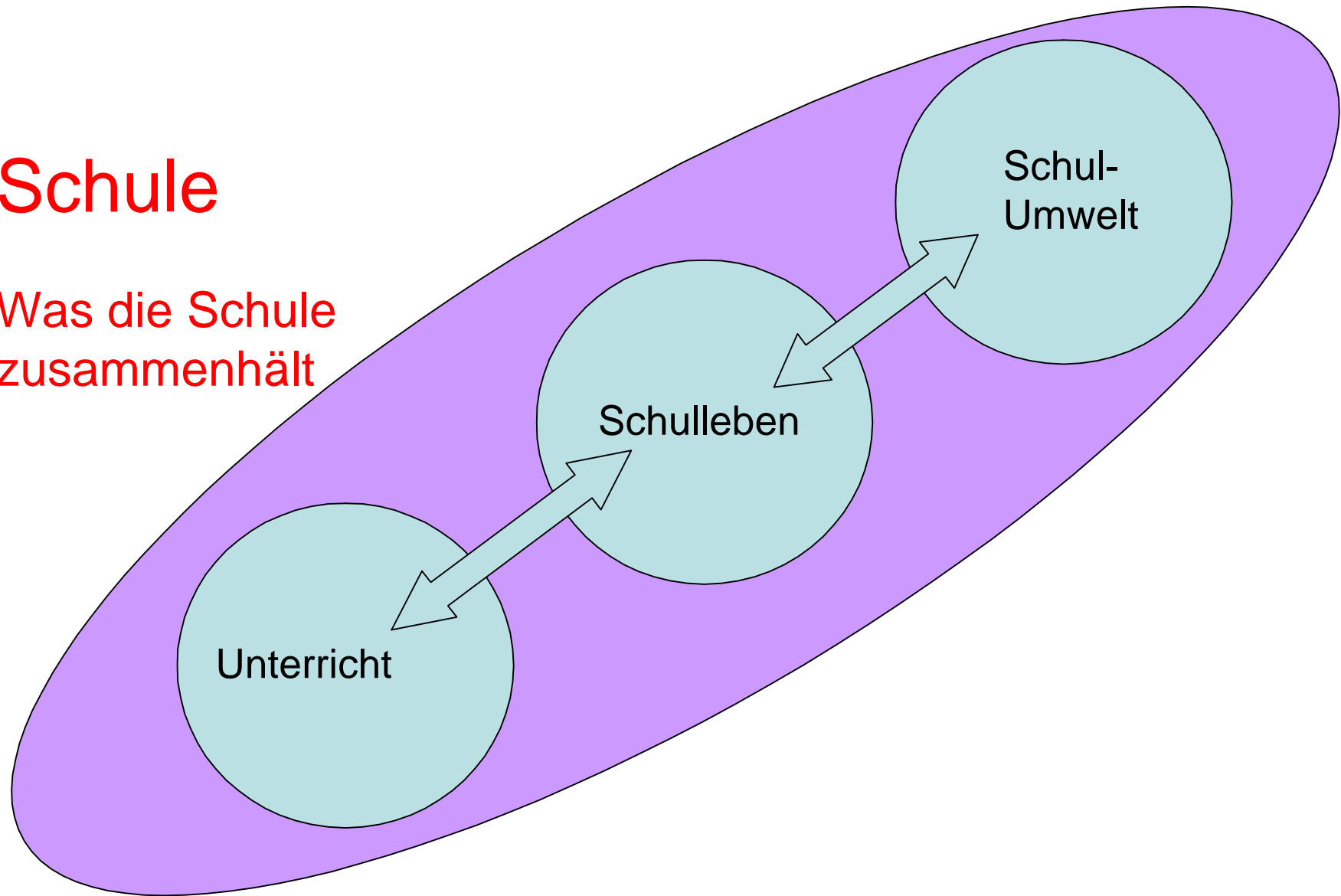


Demokratie

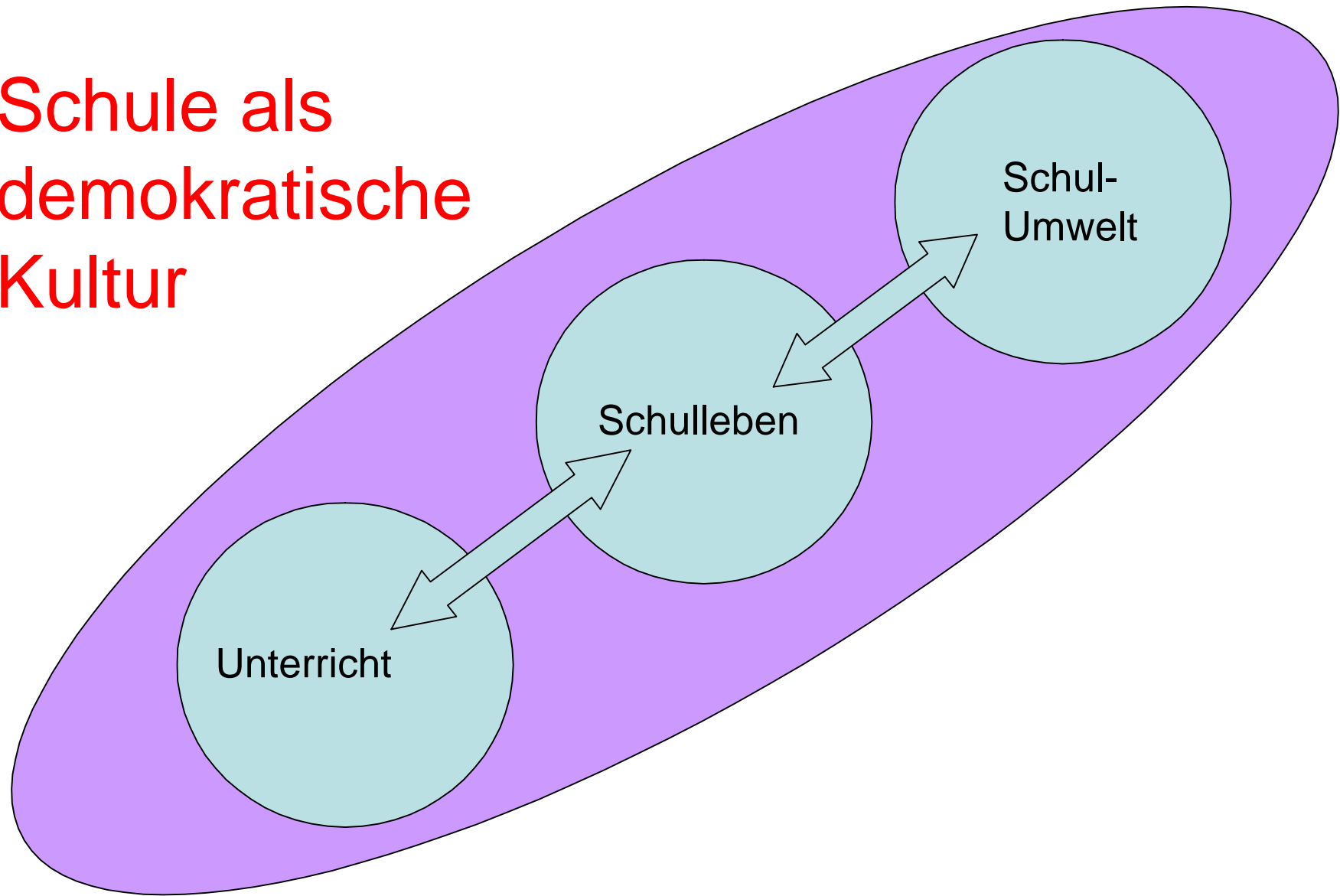


Schule

Was die Schule
zusammenhält

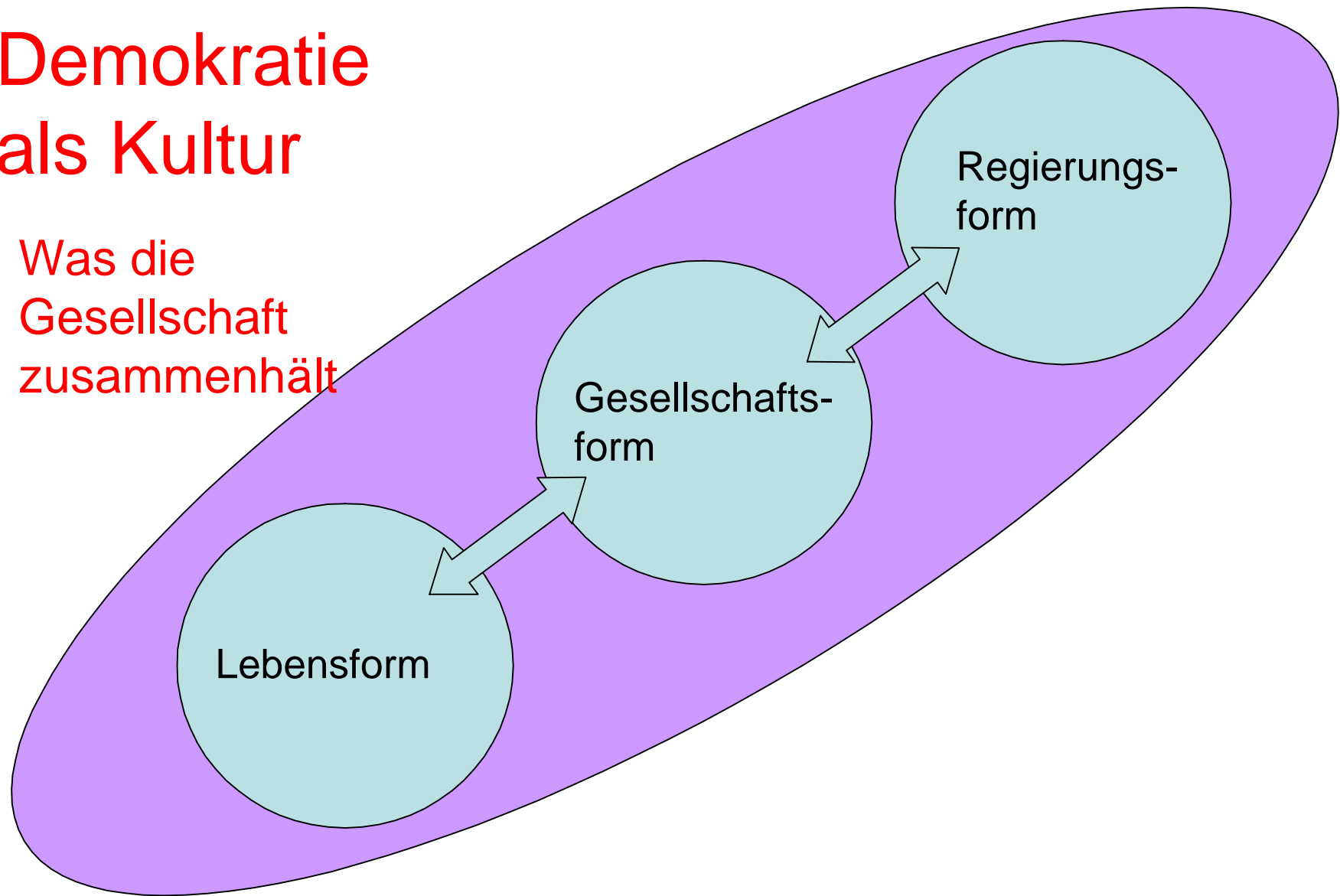


Schule als demokratische Kultur



Demokratie als Kultur

Was die
Gesellschaft
zusammenhält



Schule als Kultur

Schulen sind individuelle Ensembles von Erfahrungen und Routinen, von Initiativen, von Kooperationsgeschichten und Abgrenzungen, von Schlüsselereignissen und Entwicklungskrisen, die nur verstanden werden können aus ... der Geschichte der einzelnen Institution. Schulen haben ihre eigenen Identifikationsfiguren und Symbole, ihre Skurrilitäten, ... teilweise auch explizite Glaubensüberzeugungen. Das ist das pädagogisch notwendige Ergebnis von professionell bestimmten konkreten Arbeitsprozessen mit bestimmten Kindern in einer bestimmten Umgebung.

Wo liegen die zentralen
Entwicklungsaufgaben für die
Schule?

Die Qualitätsbereiche

Fokus: Paradigmenwechsel

Bildungsqualitäten

- Leistung
- Umgang mit Vielfalt
- Verantwortung

Organisationsqualitäten

- Unterricht
- Schulleben
- Schulentwicklung

Leistung

- vom Nachweis geforderter
Pensen zum Aufbau sinnvoller
Kompetenzen

Vielfalt

- von der Steuerung des Lernens durch Homogenisierung zur Steigerung des Lernens durch Heterogenität

Verantwortung

- von der Pflichterfüllung zur
aktiven Verantwortungsübernahme

Unterricht

- vom Lehren zum Lernen

Schulleben

- vom freundlichen Beiprogramm
zur demokratisch-partizipatorischen
Lebensform

Schulentwicklung

- von der Inputsteuerung zur adaptiven Dynamik

6. Zum Schluss

1. Gute Schulen antworten im globalen Umbruch der
Moderne auf deren Chancen und Gefährdungen.

1. Gute Schulen antworten im globalen Umbruch der Moderne auf deren Chancen und Gefährdungen.
2. Ihre Qualität lässt sich bildungs- und lerntheoretisch als *kompetenzorientierte Erziehungs- und Bildungsarbeit* begreifen, die auf Mündigkeit ausgerichtet ist.

3. Sie etablieren **welthaltige und werthaltige Lernverhältnisse** - aus der Überzeugung, dass eine nachhaltige Verbesserung der **Lebensverhältnisse** davon unabhängig nicht möglich ist. Lernen muss **welthaltig und werthaltig** sein.

3. Sie etablieren **welthaltige und werthaltige Lernverhältnisse** - aus der Überzeugung, dass eine nachhaltige Verbesserung der **Lebensverhältnisse** davon unabhängig nicht möglich ist. Lernen muss **welthaltig und werthaltig** sein.

4. Für die moderne Kultur stehen **Demokratie** und **Erziehung** in einem gesellschaftlich-funktionalen und ebenso in einem anthropologisch elementaren Zusammenhang. **Eigenaktivität** und **Partizipation** sind fundamentale Bedingungen des Lernens.

5. Es könnte sein, dass sich *Kompetenz* überhaupt nur im welt- und wertgesättigten Kontext partizipatorisch-demokratischer Lebensformen oder Institutionen bildet, in denen Kompetenz, Autonomie und Eingebundenheit als **interpersonale Praxis** erfahren werden können.

5. Es könnte sein, dass sich *Kompetenz* überhaupt nur im welt- und wertgesättigten Kontext partizipatorisch-demokratischer Lebensformen oder Institutionen bildet, in denen Kompetenz, Autonomie und Eingebundenheit als **interpersonale Praxis** erfahren werden können.

6. Es könnte sein, dass der humane Sinn der Freiheit sich - gemäß dem ursprünglichen Wortsinn - ohne die **Zugehörigkeit zu einer schützenden Gemeinschaft** nicht entfalten kann – gerade und erst Recht in der global dynamisierten Moderne.

Bruno Seiber, Kirchberg/ Jagst 1980



Danke!